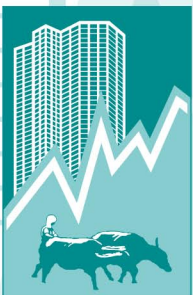


# **WEED**

## **Rechenschaftsbericht**

### **2012**



**weed**

**Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung**  
**World Economy, Ecology & Development**

# Inhalt

1. WEED im Jahr 2012 .....	2
2. Internationales Finanzsystem und Finanzreformen.....	3
3. Internationale Handels- und Investitionspolitik .....	5
4. Nachhaltige Produktion und öffentliche Beschaffung .....	6
5. WEED in Netzwerken und Bündnissen .....	8
6. Finanzen .....	9
6.1 Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.....	9
6.2 Zuwendungen und Projekteinnahmen nach Zuschussgebern.....	9
7. Mitgliederentwicklung .....	10
8. Vorstand und Mitarbeiter/innen .....	10

## Impressum:

WEED – Rechenschaftsbericht 2012

Herausgeber:

Weltwirtschaft, Ökologie  
& Entwicklung - WEED e.V.

Eldenaer Str. 60

D-10247 Berlin

Tel.: +49 - (0)30 - 27 58 - 21 63

Fax: +49 - (0)30 - 27 59 - 69 28

weed@weed-online.org

www.weed-online.org

Berlin, Juni 2013

## 1. WEED im Jahr 2012

Liebe Mitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde von WEED,

Mit dem Jahresbericht legen wir Rechenschaft über die Arbeit von WEED im zurückliegenden Jahr ab. Die Schwerpunkte der politischen Arbeit in den Hauptarbeitsfeldern – Finanzmärkte, nachhaltige Produktion und Beschaffung, Handel und Investitionen – werden von den verantwortlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf den folgenden Seiten dargestellt. Sie geben Auskunft darüber, welche Aktivitäten WEED im vergangenen Jahr durchgeführt hat, welche Texte veröffentlicht und welche Veranstaltungen durchgeführt wurden und in welchen Netzwerken WEED mitarbeitet. Der Finanzbericht fasst die wichtigsten Daten des Jahresabschlusses 2012 zusammen. Damit machen wir transparent, wo unsere Finanzmittel herkommen und wofür wir sie ausgeben.

Auch 2012 hat WEED sich als erfolgreicher und gefragter Akteur der deutschen und europäischen Zivilgesellschaft behauptet. Ganz besonders gilt dies beim Thema Finanztransaktionssteuer. WEED hatte 1998, also vor vierzehn Jahren, als erste NGO in Europa überhaupt ein Seminar zu diesem Thema durchgeführt und hat das Projekt über die Jahre hinweg hartnäckig weiterbetrieben. Jetzt ist es zu einem Durchbruch gekommen und die Steuer wird in zunächst elf EU-Ländern eingeführt.

Auch beim Thema Nahrungsmittelspekulation, bei dem WEED bereits 2009 als erste deutsche NGO erfolgreiches Agenda Setting betrieb, haben sich die Dinge bewegt. Einige Banken haben darauf verzichtet mit Nahrungsmittelderivaten zu spekulieren.

Auch die anderen von WEED bearbeiteten Themen – Handels- und Investitionspolitik sowie faire Beschaffung – bleiben aktuell und relevant. Insbesondere bei Nachhaltiger Beschaffung ist es uns vor allem dank unserer neuen Mitarbeiterin Annelie Evermann gelungen, zu einer wichtigen Stimme der Zivilgesellschaft zu werden. Zugleich stärkt dies die ökologische Dimension unserer Arbeit.

Angesichts der beherrschenden Stellung der EU-Krise im politischen Leben haben wir uns verstärkt bemüht, eine Verbindung zwischen unserer Arbeit zu den Finanzmärkten mit der Krisenthematik zu verknüpfen. Finanz- und Eurokrise hän-

gen untrennbar miteinander zusammen. Dabei kommen uns die Erfahrungen aus der Schuldenkrise der Entwicklungsländer zugute, die viele Parallelen zur Krise der öffentlichen Finanzen in der EU aufweist.

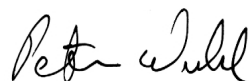
Als zunehmend schwierig gestaltet sich die handelspolitische Arbeit. Das ist allerdings kein spezielles Problem von WEED. Mit der Krise der WTO und der multilateralen Handelspolitik wird es für die Zivilgesellschaft zusehends schwerer, mit ihrem Anliegen über ein Fachpublikum hinaus durchzudringen.

2012 hat es auch eine Auffrischung des Vorstandes gegeben. Mit vier Neuen – drei davon Frauen – hat der Vorstand jetzt zusätzliche Kompetenz hinzugewonnen. Mit einer ersten Klausur wurden die Weichen für eine Strategiediskussion gestellt, mit der wir in den nächsten Monaten die Positionierung von WEED für die nächste Zukunft bestimmen wollen. Eine Organisation wie WEED muss sich immer wieder neu erfinden, um ihren selbstgestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Eine Organisation wie WEED ist neben der Unterstützung durch Mitglieder und Freunde auf das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Ich möchte mich daher im Namen des Vorstands bei allen Mitarbeitern – neuen wie alten – für ihre hervorragende Arbeit, ihr Engagement bedanken.

2012 ist es uns gelungen, einen ausgeglichenen Abschluss vorzulegen und sogar einen Überschuss zu erzielen.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern, Unterstützern und Unterstützerinnen für ihre politische, ideelle und finanzielle Unterstützung herzlich bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei den anderen Vorstandsmitgliedern und dem Kassenprüfer für ihr ehrenamtliches Engagement.



Peter Wahl (Vorsitzender)

## 2. Internationales Finanzsystem und Finanzreformen

Die Euro- und Staatsschuldenkrise als Folge der Finanzkrise bestimmte auch 2012 die Diskussion über Finanzmärkte und Finanzreformen. Die Lage verschärfte sich Mitte 2012 in einigen Krisenstaaten dramatisch. In mancher Hinsicht war die Situation auf den Finanzmärkten sogar kritischer als 2008 nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers.

Die Situation änderte sich erst mit einer Ankündigung des Chefs der Europäischen Zentralbank Mario Draghi im Juni 2012. Darin bekräftigte er seinen Willen, alles zu tun, um den Euro zu retten – sprich unbegrenzt Staatsanleihen der Krisenstaaten zu kaufen. Diese Kampfansage an Spekulanten führte bis heute zu einer Senkung der Zinsen für Staatsanleihen der Krisenländer.

Nichtsdestoweniger ist damit nur Zeit gekauft worden. Die Krise ist damit nicht gelöst. Die dramatische Lage in den Krisenländern belegt eindrücklich, wie verfehlt die neoliberale Politik der Krisenlösung ist. Trotz des Schuldenschnitts vom Frühjahr 2012 wachsen die Staatsschulden und das soziale Elend unaufhörlich weiter.

Anfang 2013 geriet zudem die Steueroase Zypern in den Strudel der Krise und erhielt – gemessen an der Staatsgröße – das bisher größte Rettungspaket aller EU-Staaten. Im Gegenzug wurden größere Vermögen teilweise herangezogen. Doch weder ist eine echte Finanzmarktregulierung erfolgt, noch wurden die tiefer liegenden strukturellen Probleme wie Handels- und Zahlungsbilanzungleichgewichten angegangen.

Zusammen mit der nach wie vor dominanten Austeritätspolitik führt das zu einer Verschärfung der sozialen Probleme in immer mehr EU-Staaten. In Griechenland und Spanien erreicht vor allem die Jugendarbeitslosigkeit Höhen von bis zu 50 Prozent. Reale Lohn- und Rentenkürzungen im hohen zweistelligen Bereich stürzen zudem auch alle die in Not, die noch Arbeit haben. Dies führt nicht nur jetzt zu krassen sozialen Verwerfungen, sondern bringt auch eine ganze Generation perspektivloser Menschen hervor.

Selbst in manchen Entwicklungsländern sieht die Situation oft nicht so dramatisch aus wie in einigen EU-Krisenstaaten. Das liegt auch daran, dass sich die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise dort wieder etwas entspannt haben, nachdem es 2011 noch zu einer zweiten Hungerkrise gekommen war.

Trotz des Krisendrucks blieben Finanzbranche und Vermögende auch 2012 fast unangetastet. Außer den vergleichsweise marginalen Schuldenschnitten in Griechenland und Zypern gibt es kaum Umverteilung von Vermögen. Und dies, obwohl gerade die Superreichen noch immer mehr Reichtum ansammeln. Die Einbrüche aus der Anfangszeit der Krise sind längst passé.

### 2.1. Finanzreformen in EU und G20

WEED verfolgte im Rahmen eines EU-Projekts weiterhin die Finanzreformen auf nationaler, europäischer und globaler Ebene im Hinblick auf ihre Relevanz für Entwicklungsländer und nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam mit Partnerorganisationen aus fünf Ländern wurde das gesamte Spektrum der offiziellen Reformen bearbeitet.

Die Umsetzung der – schwachen – Finanzreformvorgaben, die von den G20 kurz nach der Krise beschlossen worden waren, ist weiterhin nur bruchstückhaft. Dies gilt unter anderem für den neuen internationalen Eigenkapitalstandard Basel III. Auch in den USA und der EU werden die – oft verwässerten – Reformen nur schleppend vorangebracht.

Von WEED bearbeitet wurden insbesondere die Eigenkapitalregeln für Banken (CRD IV), die Überarbeitung der – unter anderem für Derivate und Rohstoffspekulation bedeutsamen – Richtlinie zu Märkten für Finanzinstrumente (MiFID), die Finanztransaktionssteuer (FTT) und die Regulierung von Ratingagenturen. WEED bleibt in dieser Hinsicht weiterhin die einzige Organisation in Deutschland, die Finanzmarktreaktionen in ihrer ganzen Breite verfolgt und dazu politische Arbeit macht.

Die G20 als ein immer noch zentraler Ort internationaler Finanzpolitik wurde von WEED kritisch begleitet. Ein Thema der mexikanischen Ratspräsidentschaft waren Schattenbanken, abschließend wurde ein Bericht des Finanzstabilitätsrats (FSB) verabschiedet. Neben Finanzthemen stand auch speziell das Thema Ernährungssicherheit auf der Tagesordnung. Allerdings kam von den G20 zur Debatte über Nahrungsmittelspekulation nichts Neues mehr, nachdem zuvor in Cannes schon ein paar Beschlüsse gefasst worden waren.

### 2.2 Nahrungsmittelspekulation: Erfolge, Stagnation und Debatten

Die Spekulation mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen blieb 2012 ein großes Thema in der Öffentlichkeit und bei der Reform der Finanzmarkt-Richtlinie („MiFID“).

Auf der politischen Ebene beschloss das Europäische Parlament im Oktober 2012 seine Position, die durchaus einige Einschränkungen für Nahrungsmittelspekulation vorsehen würden, unter anderem Positionslimits, also Handelsbegrenzungen für einzelne Händler an den Börsen. Allerdings ist das Ergebnis immer noch vergleichsweise schwach, vor allem wenn man bedenkt, dass einige Fraktionen deutlich stärkere Anträge eingebracht hatten. Zugleich verzögern sich die Verhandlungen im Ministerrat

WEED war das ganze Jahr über intensiv an der politischen und inhaltlichen Arbeit zu diesem Thema beteiligt. Viel davon lief über das Bündnis „Mit Essen spielt man nicht“, wo inzwischen 11 Organisationen vereint sind (Campact, Attac, Welthungerhilfe, Oxfam, Katholischer Arbeitnehmerbewegung, terre des hommes, Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten, medico, Misereor). Auch auf europäischer Ebene gab es eine rege Zusammenarbeit u.a. mit dem World Development Movement und Friends of the Earth.

Mehrere Banken beschlossen 2012 ihren Ausstieg aus der Nahrungsmittelspekulation, darunter die Commerzbank und die Sparkassen. Andere, wie die Deutsche Bank oder die Allianz, halten aber an ihren Geschäften fest.

### 2.3 Schattenfinanzplätze: Etwas bewegt sich

WEED engagierte sich, vor allem über das Netzwerk Steuergerechtigkeit (Tax Justice Network, TJN), noch stärker zu Steueroasen und Schattenfinanzplätzen als die Jahre zuvor. Ein Höhepunkt der Arbeit war die Mitarbeit (über TJN) an der Kampagne gegen das Deutsch-Schweizer Steuerabkommen. Das Abkommen wurde schließlich im Herbst 2012 von den Oppositionsparteien im Bundesrat gestoppt. Damit wurde verhindert, dass Steuerflüchtlinge anonym und mit einer geringen Steuernachzahlung davon gekommen wären, was auch ein schlechtes Vorbild für ähnliche Verhandlungen mit Entwicklungsländern wäre. Als Alternative kann nun der automatische Informationsaustausch zu Kapitaleinkommen gestärkt werden.

Ein Thema, das insbesondere in der zweiten Jahreshälfte hochkam, ist die Besteuerung internationale Konzerne. Auch die G20 sind an diesem Thema dran. Die Europäische Kommission will nun auch verstärkt diese Problem und speziell das Problem doppelter Nicht-Besteuerung (wenn z.B. ein Gewinn in keinem Land besteuert wird) angehen. Bei einer Konsultationen und Gesprächen zu diesem Thema nahm WEED gemeinsam mit anderen Organisationen teil. Im Dezember er-

## Veranstaltungen und Aktionen

- Petitionen zu Nahrungsmittelspekulation an den Finanzminister und an EU-Abgeordnete, mit Bündnis „Mit Essen spielt man nicht“
- Aktion „Spekulation macht Nahrung unbezahlbar - Mit Essen zockt man nicht!“, mit Bündnis „Mit Essen spielt man nicht!“, 24.04.12
- Aktionstag: „Umfairteilen - Reichtum besteuern“, mit Bündnis „Umfairteilen“, 29.09.12
- Demo gegen Nahrungsmittelspekulation in Berlin, mit Bündnis „Mit Essen spielt man nicht“, 15.10.12
- Brief zur Nahrungsmittelspekulation an Schäuble, mit 12 Organisationen, 29.10.12
- Bundestagsanhörungen zum Doppelbesteuerungsabkommen mit Liechtenstein (für TJN) am 17.10.12, zur EU-Verordnung zu OTC-Derivaten am 26.11.12, und zur Zukunft der EU am 21.12.12

## Größere Publikationen und Artikel

- Sechs Newsletter zu EU-Finanzreformen
- Hintergrundpapiere:
  - Die fehlende Dimension - Wie europäische Reformen des Finanzsektors Entwicklungsländer und Nachhaltigkeit ausblenden
  - Die Deutsche Bank - weltweit führend im Rohstoffgeschäft, mit Misereor und Oxfam
  - Für eine Handvoll Euro und Daten - Deutschland kapituliert vor dem Schweizer Bankgeheimnis, 2. Fassung, mit TJN
  - "No, they can't!" – Potential and limits of the EU as a supranational state in the making, to reform finance and to overcome the crisis
  - Teilhabebanken – Vom Nutzen der Bankenvielfalt
  - The G20 - overestimated and underperforming
  - EU-Reform für Finanzinstrumente, mit Oxfam
  - Fragen & Antworten zur Nahrungsmittelspekulation, mit Oxfam
- Unterrichtsmaterial: Was hat Weizen mit Spekulation zu tun?, mit Soziale Bildung e.V.
- Faktenblätter:
  - Richtlinie und Verordnung über Märkte zu Finanzinstrumenten (MiFID/MiFIR)
  - Finanztransaktionssteuer (3 Stück)
  - Ratingagenturen
- Stellungnahmen an EU-Kommission: zu Steuerflucht und zur Fondsrichtlinie OGAW
- Film: Verspekuliert



schien dann ein neuer Aktionsplan der EU-Kommission, der zumindest in einigen Punkten einen Fortschritt bedeutet.

Schließlich nahm WEED über das Tax Justice Network teil an einer Anhörung zum neuen Doppelbesteuerungsabkommen mit Liechtenstein. Obwohl es erst kurz zurückliegt, dass die massive Steuerflucht von Deutschen in Liechtenstein aufgedeckt wurde, hat sich die Bundesregierung in dem Abkommen bereit erklärt, die extrem niedrigen Unternehmenssteuern von Liechtenstein in dem Abkommen anzuerkennen. Dennoch gelang es in der Anhörung wohl das erste Mal überhaupt, eine kritische Diskussion über solche Doppelbesteuerungsabkommen zu führen.

## 2.4 Durchbruch bei Finanztransaktionssteuer

Seit dem G20-Gipfel in Pittsburgh ist WEED an führender Stelle an der starken deutschen und europäischen Kampagne beteiligt. So ist WEED u.a. im Lenkungskreis der deutschen Kampagne *Steuer gegen Armut* vertreten und seine Expertise wird sowohl von der Politik als auch von Medien immer wieder in Anspruch genommen.

Nachdem es nicht gelang, alle EU-Staaten hinter den Gesetzesentwurf der EU-Kommission vom September 2011 zu bringen, formierte sich erfreulicherweise immerhin eine Koalition von elf Staaten für eine FTT in der EU. Diese Koalition will nun im Rahmen einer offiziellen „Verstärkten Zusammenarbeit“ die Steuer einführen.

Der Entwurf der Koalition ist bemerkenswert stark. Insbesondere geht er ein Grundübel der Globalisierung an, nämlich die Behauptung, man könne internationale Kapitalströme gar nicht zu fassen bekommen und könne sie deshalb nicht regulieren. Der Entwurf will nun zu Recht alle Geschäfte besteuern, die mit den Wertpapieren des jeweiligen Landes zusammenhängen, egal wo und von wem sie getätigt werden. Wenn also nun ein Fonds aus Singapur mit einer Bank aus Nigeria eine deutsche Aktie in London handeln, würde die Steuer erhoben werden. Zwar ist die endgültige Implementierung erst 2014 zu erwarten und es dürfte noch massive Versuche der Finanzindustrie und ihrer Anhänger in Politik und Medien geben, das Projekt zu verwässern, aber prinzipiell dürfte der Prozess nicht mehr reversibel sein.

## 2.5 Netzwerkarbeit und Gespräche

Aus dem Fachbereich gab es eine ganze Reihe an Publikationen und Artikeln zu Einzelthemen. Insgesamt gab es 45 Beiträge oder Zitate in Zeitungen, Internetportalen und Radio, darunter

ARD-Nachtmagazin und Phoenix-Runde, 57 Vorträge und Teilnahme an Podiumsdiskussionen und neun Presseerklärungen.

WEED ist – neben den erwähnten Kooperationen – aktives Mitglied bei der Kampagne *Steuer gegen Armut*, des europäischen Netzwerks zur FTT, *AG Internationale Finanzarchitektur* von VENRO, bei EURODAD, bei der Erlassjahrkampagne, bei Finance Watch, beim Tax Justice Network und bei Attac.

Darüber hinaus ist WEED am Trialog (Banken, Politik, Zivilgesellschaft) der *Viadrina-Humboldt Universität* beteiligt, der von der ehem. Präsidentschaftskandidatin Gesine Schwan moderiert wird.

Auch auf dem Gebiet von Advocacy konnte WEED seine erfolgreiche Arbeit aus den Vorjahren fortsetzen. So nahm WEED an mehreren Gesprächen im Kanzleramt, den Ministerien für Entwicklungszusammenarbeit, Landwirtschaft und Finanzen. Auch gab es regelmäßig Kontakte in die Bundesregierung sowie zu Abgeordneten der CDU/CSU, der Grünen, der Linkspartei und der SPD, sowohl auf deutscher als auch auf europäischer Ebene.

**Verantwortlich:** Markus Henn, Peter Wahl

## 3. Internationale Handels- und Investitionspolitik

### 3.1. Handels- und Investitionspolitik der EU

Die Welthandelsorganisation WTO verliert weiterhin an Bedeutung und ihre Doha-Verhandlungsrunde stockt mehr denn je. Ein Grund dafür und zugleich eine Folge dessen ist ein anhaltender Boom von bilateralen Investitions- und Handelsabkommen.

In der EU geschieht dies seit einigen Jahren im der Strategie „Trade, Growth & World Affairs“. Die EU will dabei unterhalb der multilateralen Ebene für Marktzugang und verbesserte Geschäftsmöglichkeiten europäischer Konzerne sorgen. Dabei verfolgt sie den Kurs „Rechte für Konzerne; Pflichten und Lasten für Mensch und Umwelt“. Investitionsabkommen geben deshalb Konzernen das Recht, Staaten vor internationalen Schiedsgerichten zu verklagen. Investoren, unterstützt von globalen Anwaltskanzleien, nutzen diese Möglichkeit in steigendem Maße und zögern nicht, soziale, umweltpolitische oder wirt-

schaftliche Regulierungen anzugreifen, wenn diese die Profitabilität ihrer Investitionen schmälern.

Die handels- und investitionspolitischen Strategien der EU bergen insgesamt erhebliche entwicklungs- und umweltpolitische Gefahren sowie negative Folgen für gute Arbeit und soziale Sicherung weltweit. Indem die neue Generation der EU-Freihandelsabkommen europäischen Konzernen mehr Marktzugang und Eigentumsrechte sichert, bedroht sie die Lebensgrundlage vieler Menschen, besonders in Entwicklungsländern.

### 3.2 Rohstoffpolitik

Rohstoffpolitik ist seit einigen Jahren aufgrund stark angestiegener Preise und neuartiger Knappheiten wieder hoch auf der politischen Agenda. Mit ihrer Rohstoffinitiative verfolgt die EU das Ziel, ihren Unternehmen uneingeschränkten Zugang zu Rohstoffen zu sichern. Auch Deutschland versucht, sich soviel Rohstoffe wie möglich zu sichern und schloss deshalb in den letzten beiden Jahren Abkommen mit der Mongolei, Kasachstan und Chile.

Trotz der Rhetorik für eine „nachhaltige Entwicklung“ des Rohstoffsektors bleiben die Entscheidungsprozesse der EU und Deutschlands zu Rohstofffragen intransparent und zielen in erster Linie darauf ab, den Interessen der europäischen Wirtschaft gerecht zu werden. Armutsreduzierung in Entwicklungsländern, Wahrung der Menschenrechte und Schutz der Umwelt werden dagegen außer Acht gelassen.

Um auf diese Probleme aufmerksam zu machen, veröffentlichte WEED mehrere Hintergrundpapiere und einen Kurzfilm, die neben den Problemen auch Alternativen zu dieser Art Rohstoffpolitik darstellen und in der insbesondere Menschen aus dem Süden zu Wort kommen.

### 3.3 Handelspolitische Vernetzung

Zentrales Projekt zu Handelspolitik bei WEED war 2012 das 2010 begonnene Projekt „*Towards Pro-Development Trade Policy: Mobilising Public Support*“, in dem WEED gemeinsam mit den Organisationen *AITEC (Frankreich)*, *Oxfam Deutschland*, *Traidcraft Exchange (GB)* und *Comlámh (Irland)* für eine bessere Handelspolitik stritt.

Darüber hinaus ist WEED sowohl auf allen Ebenen in wichtigen Netzwerken vertreten. So arbeiten wir schon lange bei der AG Handel des bundesweiten Forums Umwelt & Entwicklung mit, koordinieren uns auf europäischer Ebene im „Seattle to Brussels“-Netzwerk und sind Teil des globalen Netzwerkes „Our World is not for Sale“

## Veranstaltungen und Aktionen

- Workshop auf der Attac-Sommerakademie, August 2012

## Größere Publikationen und Artikel

- Hintergrundpapiere:
  - „Natürliche Ressourcen: Die Handelspolitik der EU fördert Raubbau an der Natur“
  - “Economic Partnership Agreements - still pushing the wrong deal for Africa?”
  - “Southern Alternatives to EU Trade Policy”
  - „Rohstoffpolitik vom Kopf auf die Füße stellen“
- Kurzfilm „Stop And Listen: Alternativen in der Handelspolitik“

(OWINFS).

Leider ist die Handelspolitik insgesamt nicht mehr auf dem personellen Stand wie es lange Zeit bei WEED der Fall war. Wir wollen dennoch weiterhin das Thema bearbeiten und hoffen, in den nächsten Jahren den Arbeitsbereich wieder stärker aufbauen zu können.

**Verantwortlich:** Viola Dannenmaier

## 4. Nachhaltige Produktion und öffentliche Beschaffung

### 4.1. „Berlin be fair 2012. Projekt zur Förderung des öko-fairen Einkaufs in Berlin“

Trotz schwieriger politischer Lage war das Jahr 2012 für das Projekt „Berlin be fair“ ein produktives Jahr mit vielen neuen Kontakten sowohl zu Beschaffungsverantwortlichen, MultiplikatorInnen und zur Öffentlichkeit. Das übergeordnete Ziel des Projekts, dass die Möglichkeiten des Vergabegesetzes genutzt werden und das Berliner Beschaffungswesen schrittweise nach sozialen und ökologischen Kriterien ausgerichtet wird, wurde durch die am 15.6.2012 in Kraft getretene Gesetzesänderung der neuen Regierungskoalition erschwert, da öko-faire Vorgaben jetzt erst ab einem Auftragswert von 10.000 EUR verbindlich sind.

Unsere kontinuierlichen Kontakte mit EinkäuferInnen in Berlin zeigen, dass die Beschaffungs-

verantwortlichen aus verschiedenen Gründen (Zeit, personelle Kapazitäten, Know-how, Budget) mit den gesetzlichen Anforderungen häufig überfordert sind und weiterhin Hilfestellungen und praktische Informationen brauchen. Vielfach fehlt auch noch ein Verständnis für und das Wissen um die ökologischen und sozialen Auswirkungen des Einkaufs handelsüblicher Produkte und Dienstleistungen und die mit dem öffentlichen Einkauf verbundene Marktmacht. Hier war einerseits die kontinuierliche Sensibilisierung, andererseits das fortgesetzte Angebot konkreter rechtlicher wie praktischer Hilfestellungen erforderlich. Ein wichtiger Baustein hierzu war die an der Verwaltungsakademie erstmals durchgeführte Schulung „Faire Beschaffung“.

Um die Berücksichtigung sozial-ökologischer Kriterien in der öffentlichen Auftragsvergabe in Berlin dauerhaft zu etablieren, bedarf es auch weiterhin der starken Einbindung der Berliner Öffentlichkeit. Diese wurden durch Ansprache bei öffentlichen Veranstaltungen und durch diverse Infostände in verschiedenen Berliner Bezirken auf die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen entlang der Lieferkette ebenso aufmerksam gemacht wie auf die Tatsache, dass laut dem Berliner Vergabegesetz mit ihren Steuergeldern sozial gerecht und umweltverträglich hergestellte Produkte eingekauft werden.

Wir werden auch im kommenden Jahr im Rahmen des Nachfolgeprojekt „Berlin be fair 2013“ mit unserer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit die nachhaltige öffentliche Beschaffung in Berlin und bundesweit fördern.

#### 4.2 EU-Projekt LANDMARK

LANDMARK ist ein europäisches Projekt zur Förderung öko-fairer Beschaffung. Städte, Gemeindeverwaltungen und Expertenorganisation aus drei verschiedenen Ländern (Deutschland, Spanien, Portugal) erarbeiten in einem dreijährigen Projekt (April 2011 bis März 2013) gemeinsam Kontrollmechanismen zur Einhaltung sozialer Kriterien in der Beschaffung. Mehrsprachige Trainingsprogramme und -materialien sollen das Bewusstsein für sozial verantwortliche Beschaffung fördern und Kompetenzen erweitern.

Im Jahr 2012 haben die Partner unter der Federführung von WEED zwei Leitfäden zu nachhaltiger öffentlicher Beschaffung erstellt und einen Sensibilisierungs- und Trainingsfilm produziert. Beide richten den Fokus auf die für EinkäuferInnen wie NGOs wichtige Frage, wie überprüft und nachgewiesen werden kann, dass soziale Kriterien tatsächlich durch die produzierenden Unter-

#### Veranstaltungen und Aktionen

- Vortrag bei der Veranstaltung "Fair IT?", 12.01.2012
- Demoparade "Modeindustrie aufwecken – Für Fair-Trade", 21.01.2012
- Input bei öffentlicher Gesprächsrunde zu nachhaltiger öffentlicher Beschaffung in Potsdam anlässlich der „Tour de Fair“, 31.7.2012
- Vortrag für Weltläden-Aktive in Mainz zu Textilien- und IT-Produktion sowie nachhaltiger Beschaffung, 26.10.2012
- Vortrag in Stuttgart zu nachhaltiger öffentlicher Beschaffung, 19.11.2012
- Vortrag zu IT-Arbeitsrechtsverletzungen bei IT-Fachgespräch mit der agl Nord, dem Leiter des Beschaffungsamtes Herrn Tiedtke und norddeutschen IT-Vergabestellen, 29.11.2012

#### Größere Publikationen und Artikel

- Kurzfilm „Überprüfung sozialer Standards in der öffentlichen Beschaffung - Sozial verantwortliche Beschaffung ist machbar“
- Rechtsleitfaden: Überprüfung sozialer Verantwortung entlang der Lieferkette (dt.) / Verifying social responsibility in supply chains“ (engl.)
- Broschüre: „Sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung in Europa“ (dt.) / Good Practice in Socially Responsible Public Procurement“ (engl.)
- Artikel: „Sozial-ökologische Beschaffung von IKT-Produkten“, in: CiR, Werkmappe: "Wie fair kauft meine Kirche?"
- „Anforderungen an eine nachhaltige öffentliche Beschaffung aus zivilgesellschaftlicher Perspektive“, in: Werkstatt Ökonomie et al., „Wenn nicht jetzt, wann dann? Verantwortliche Beschaffung in Baden-Württemberg“

nehmen eingehalten wurden.

Ein großer Gewinn ist bei diesem Projekt die enge Zusammenarbeit von NGOs und Behörden, da das Ziel – dass Behörden durch ihre Marktmacht eine sozial verantwortliche Produktion unterstützen – ein gemeinsames ist.

#### 4.3 Netzwerk- und Advocacy-Arbeit

WEED ist auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene breit vernetzt und wird oft wegen seiner Expertise für Workshops und Vorträge angefragt. WEED kooperierte mit einer Vielzahl an Organisationen und entwicklungspolitischen



Netzwerken, wie dem Berliner FAIRgabe-Bündnis, dem CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung, der agl Nord, LANDMARK und Good Electronics Network und ist im ständigen Austausch mit Beschaffungsbehörden und entwicklungspolitischen NGOs aus diversen Bundesländern (z. B. Brandenburg, Bremen, NRW, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Schleswig-Holstein), der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung auf Bundesebene und mit Vergabestellen und NROs aus anderen europäischen Ländern. Besonders hervorzuheben ist die Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegenüber dem Beschaffungssamt des Bundes, für das gemeinsam mit der AG Beschaffung des CorA-Netzwerks eine Expertise zur Berücksichtigung sozialer Kriterien bei der Beschaffung von IT-Mitteln initiiert wurde. Außerdem wurde mit der agl Nord ein IT-Fachgespräch mit NGO-Experten und Beschaffungsverantwortlichen durchgeführt, durch das ein großer Anbieter dazu bewogen wurde, erstmals in ihrer Ausschreibung für IT-Hardware die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und weiterer sozialer Anforderungen zu fordern.

**Verantwortlich:** Veselina Vasileva (bis 4/2012), Annelie Evermann (ab 5/2012)

## 5. WEED in Netzwerken und Bündnissen

Ein Grundelement des Selbstverständnisses von WEED ist Vernetzung in Netzwerken und Bündnissen. Neben den unten aufgeführten formellen Netzwerkstrukturen gab es viele weitere Kooperationen.

### Attac

WEED – als Attac-Mitgründer – arbeitet auch heute noch in Attac-Zusammenhängen, u.a. im wissenschaftlichen Beirat und in der bundesweiten AG Finanzmärkte & Steuern. WEED steht Attac immer wieder inhaltlich zur Seite, so bei Nahrungsmittelspekulation oder Steueroasen.

### Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag

Der Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER) ist das Netzwerk entwicklungspolitischer Initiativen und Vereine in Berlin. Der BER dient der gemeinsamen Koordination nach innen und zentralen Interessenvertretung nach außen.

## CorA - Corporate Accountability: Netzwerk für Unternehmensverantwortung

Der Begriff Corporate Accountability wird weltweit von zivilgesellschaftlichen Gruppen als Gegenbegriff zu freiwilliger Unternehmensverantwortung oder „Corporate Social Responsibility“ genutzt. WEED hat CorA mit ins Leben gerufen und ist in der AG Öffentliche Beschaffung aktiv.

### Erlassjahr

Seit Jahren ist WEED in dem über 900 Mitglieder starken Schuldennetzwerks Erlassjahr vertreten, das sich für einen gerechten Schuldenerlass sowie strukturelle Veränderungen der internationalen Gläubiger-Schuldner-Beziehungen einsetzt.

### EURODAD

Eurodad ist das europäische Netzwerk zu Schulden und Entwicklung, in dem WEED schon lange mitwirkt, 2012 zum Thema Steuerflucht.

### Finance Watch

WEED hat Finance Watch (FW) 2011 mit gegründet und bringt sich aktiv als Mitglied ein. Es soll in Brüssel die Finanzpolitik beobachten und dazu Informations- und Lobbyarbeit leisten. WEED hatte 2012 mit FW vor allem zu Nahrungsmittelspekulation zu tun.

### Handelsnetzwerke:

- AG Handel Forum Umwelt & Entwicklung
- Seattle to Brussels-Netzwerk
- Our World is not for Sale

### MakeFinanceWork

WEED hat dieses Europäische Netzwerk von NGOs mitgegründet und ist dort aktiv, vor allem zur Finanztransaktionssteuer und zu Nahrungsmittelspekulation.

### Tax Justice Network

Seit Mitte 2010 ist WEED Mitglied im internationalen Tax Justice Network (TJN), das sich gegen Steueroasen und Schattenfinanzplätze wendet. WEED war über TJN 2012 unter anderem aktiv in der Kampagne gegen das Deutsch-Schweizer Steuerabkommen.

## 6. Finanzen

### 6.1 Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

<b>AKTIVA</b>	<b>EUR</b>
<b>Anlagevermögen</b>	
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00
Sachanlagen	
BGA / geringwertige Wirtschaftsgüter	1.436,88
Finanzanlagen	
Geschäftsanteile GLS Bank	500,00
<b>Umlaufvermögen</b>	
Forderungen	
gegenüber Zuschussgebern	57.262,23
sonst. Forderungen, Kautionen	3.549,96
Kassen- u. Bankguthaben	101.936,35
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00
<b>SUMME</b>	<b>164.685,42</b>
<b>PASSIVA</b>	
<b>Eigenkapital</b>	
Gesetzliche Rücklagen	
Freie Rücklage	6.960,58
Betriebsmittelrücklagen	28.210,45
Überschuss	22.593,73
<b>Rückstellungen</b>	
sonstige Rückstellungen	5.165,00
<b>Verbindlichkeiten</b>	
Lieferungen/Leistungen	41.900,21
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
Passive Rechnungsabgrenzung	59.855,45
<b>SUMME</b>	<b>164.685,42</b>

<b>Einnahmen</b>	<b>EUR</b>
Mitgliedsbeiträge	28.413,60
Spenden	866,70
Zuwendungen/Projekteinnahmen	378.671,25
Erlöse Vermögensverwaltung	887,39
Erlöse Zweckbetrieb	1.499,50
Sonstige betriebliche Erträge	5.517,65
<b>Gesamt</b>	<b>415.856,09</b>
<b>Ausgaben</b>	
Personalaufwand	201.206,86
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.662,22
Projektaufwendungen	147.553,03
Aufwendungen f. bezogene Leistungen	9.350,00
Aufwendungen Vermögensverwaltung	10,50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32.479,75
<b>Gesamt</b>	<b>393.262,36</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>22.593,73</b>

### 6.2 Einnahmen nach Zuschussgebern

	<b>EUR</b>	<b>%</b>
Europäische Union (EuropeAid)	246.119	59
FORD Foundation	64.940	16
Landesstelle für EZ (Berlin)	30.150	7
Engagement Global / GIZ	14.500	3
Foodwatch	8.000	2
EED	4.723	1
Sonstige Spenden / Honorare	10.240	2
Mitgliedsbeiträge / allg. Spenden	29.280	7
Sonstige Erträge	7.904	2
<b>Gesamt</b>	<b>415.856</b>	<b>100</b>

## 7. Mitgliederentwicklung

	2009	2010	2011	2012
<b>Eintritte</b>	11	15	16	7
<b>Austritte</b>	26	31	14	20
<b>Mitgliederstand 31.12.</b>	287	271	273	260

## 8. Vorstand und Mitarbeiter/innen

### Vorsitzender:

**Peter Wahl**, M.A. Gesellschaftswissenschaften und Romanistik, Arbeitsbereiche: Internationales Finanzsystem

### Schatzmeisterin:

**Doris Peschke**, Theologin, Arbeitsbereiche: Verschuldung, wirtschaftliche Entwicklung Afrikas (v.a. südliches Afrika)

### Mitarbeiter/innen

**Viola Dannenmaier**, Dipl. und M.A. in Sozialwissenschaften, Arbeitsbereiche: Internationale Handels- und Investitionspolitik

**Annelie Evermann**, Juristin und Sprachwissenschaftlerin Arbeitsbereich: Nachhaltige öffentliche Beschaffung (seit 5/2012)

**Markus Henn**, Politikwissenschaftler, Arbeitsbereiche: internationales Finanzsystem

### Beisitzer/innen:

**Suleika Reiners**, Politologin, Arbeitsbereiche: Finanzmärkte

**Hildegard Scheu**, Dr., Diplom-Psychologin und Politikwissenschaftlerin: Arbeitsbereiche: Entwicklungszusammenarbeit

**Daniela Setton**, Diplom-Politologin, Arbeitsbereiche: Klima und Energiepolitik

**Markus Krajewski**, Prof. Dr., Arbeitsbereiche: WTO (vor allem GATS und Institutionen), EU-Handelspolitik, Daseinsvorsorge in Europa, UNO-Recht

**Isabel Lipke**, Dipl. Kauffrau, Arbeitsbereiche: Sekretariat, Mitgliederverwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung

**Veselina Vasileva**, M.A. in Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Soziologie, Arbeitsbereiche: nachhaltige öffentliche Beschaffung (bis 4/2012)

**Peter Wahl**, M.A. Gesellschaftswissenschaften und Romanistik, Arbeitsbereiche: Internationales Finanzsystem

